

Echte Legalisierung als Wirtschaftsfaktor

Ein **legaler Handel** von Cannabis generiert **Steuereinnahmen**, die in Präventionsmaßnahmen investiert werden können, und schafft sozialversicherungspflichtige **Arbeitsplätze**.

Der Ökonom Justus Haucap rechnet mit Mehreinnahmen von mehr als **3 Mrd. Euro**, welche durch die Legalisierung von Cannabis erwirtschaftet werden könnten. Stattdessen fließen noch immer Gelder in den **Schwarzmarkt** und halten ein Angebot aufrecht, das **keine Jugendschutzbestimmungen** kennt.

Ein flächendeckendes Angebot mittels Fachgeschäften würde den **Schwarzmarkt zurückdrängen** und dadurch auch den **Jugendschutz** massiv **stärken**.



Echte Legalisierung für Normalisierung

Letztendlich wird erst mit einer **echten Legalisierung** von Cannabis der latente **Generalverdacht** gegen Cannabisnutzer **ein Ende haben**.

Ohne eine vernünftige **Regulierung des Marktes** werden viele extrem restriktive Bestimmungen im Umgang mit Cannabis bestehen bleiben, die es bei Alkohol und Tabak nicht gibt.

Auch Menschen, die sich bereits mittels Eigenanbau oder Anbauverein legal versorgen, würden deshalb **von Fachgeschäften profitieren**.

Alle sagen Gras ist **legal**,
aber du kannst es
nirgendwo kaufen?

Unterstütze uns im Kampf für
Cannabisfachgeschäfte.



DHV-Mitgliedschaft
ab **5€** pro Monat

Man muss die Pflanze gießen, damit sie wächst.

DHV-Merch für
Legalizer:



Unterstützt uns mit Stil und besorgt euch Merchandise (Shirts, Feuerzeuge und vieles mehr) in unserem Onlineshop **hanfverband-shop.de**



[hanfverband.de](https://www.hanfverband.de)

Echte Legalisierung!

Warum es Fachgeschäfte braucht und
die Entkriminalisierung nicht ausreicht.



[hanfverband.de](https://www.hanfverband.de)

Intro

Am 01.04.2024 wurde **Cannabis** in Deutschland **entkriminalisiert**. Seitdem ist der private Umgang mit Cannabis für Erwachsene **in sehr begrenztem Umfang** erlaubt. Es existieren strikte Obergrenzen für den privaten Besitz und Anbau von Cannabis.

Diese **Entkriminalisierung des privaten Umgangs** durch das Cannabisgesetz (CanG) **ist ein Meilenstein** der deutschen Drogenpolitik, **dennoch löst sie viele bestehende Probleme leider nicht**. Wir erklären hier, warum nur eine vollständige Legalisierung von Cannabis mit **Fachgeschäften für Erwachsene die Lösung** sein kann.

Die Ziele des CanG

Die Ampel versprach in ihrem Koalitionspapier noch, "die kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genusszwecken in lizenzierten Geschäften" einzuführen. Aus diesem Vorhaben wurde bisher nichts. Stattdessen einigte man sich auf ein **zwei Säulen-Modell**, dessen erste Säule das CanG darstellt.

Die Zielstellung fasste die Bundesregierung im Gesetzentwurf folgendermaßen zusammen:
"Das Gesetz zielt darauf ab, zu einem **verbesserten Gesundheitsschutz** beizutragen, die cannabis-bezogene Aufklärung und Prävention zu stärken, den **illegalen Markt für Cannabis einzudämmen** sowie den **Kinder- und Jugendschutz** zu stärken. Zum Schutz von Konsumentinnen und Konsumenten soll die **Qualität von Konsumcannabis kontrolliert** und die **Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert** werden."



Warum diese Ziele bisher nur sehr eingeschränkt erreicht werden

Mit der Möglichkeit, Cannabis selbst anzubauen oder in einem Anbauverein Mitglied zu sein, können sich **Konsumenten erstmals legal versorgen**. Beide Bezugsarten reduzieren den Schwarzmarkt. Jedoch sind beide Quellen **eher für regelmäßige Konsumenten** interessant, da sie jeweils ein hohes Maß an Engagement voraussetzen.

Wer hingegen nur unregelmäßig Cannabis nutzt, möchte sich weder monatelang um Pflanzen kümmern, noch einem Verein mit regelmäßigen Beiträgen beitreten und kauft daher wahrscheinlich weiter auf dem illegalen Markt.

Die dort angebotenen Produkte unterliegen keiner Qualitätskontrolle und sind häufig verunreinigt. In den Genuss eines **verbesserten Gesundheitsschutzes** durch kontrollierte Qualität kommen so **nur die Mitglieder von Anbauvereinigungen** und je nach Fähigkeit auch Menschen, die ihr **Cannabis selbst anbauen**.

Aufklärung und Prävention sind mit dem Wegfall der Kriminalisierung leichter geworden. Ihr Umfang und Erfolg sind jedoch häufig an finanzielle Mittel und professionelle Strukturen gekoppelt. Mit der verpflichtenden **Präventionsarbeit in den Anbauvereinigungen** existiert durch das CanG zwar ein neues Angebot, jedoch richtet sich dies ausschließlich an Erwachsene, die meist bereits über ein hohes Maß an Konsumerfahrung verfügen.

Gelegenheitskonsumenten, für die eine Mitgliedschaft in einem Verein nicht attraktiv ist, **werden so nicht angesprochen**.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch in Bezug auf den **Jugendschutz**. Zwar schreibt das CanG ein gewisses Maß an Jugendschutz sowohl beim Eigenanbau als auch in den Anbauvereinigungen vor, doch zu einer echten Steigerung des Jugendschutzes würde nur eine deutliche **Angebotsreduzierung** von Cannabis auf dem **Schwarzmarkt** beitragen.

Denn auf dem Schwarzmarkt findet keinerlei Jugendschutz, etwa mittels Altersnachweis, statt. **Durch ein fehlendes niederschwelliges Angebot** für die Gruppe der Erwachsenen mit geringem Verbrauch oder sporadischem Konsum **wird der Schwarzmarkt de facto am Leben gehalten**.

Echte Legalisierung mit Fachgeschäften als Lösung

Für eine maßgebliche Steigerung des Jugendschutzes müsste der Schwarzmarkt also deutlich verkleinert werden. Um dies zu erreichen, braucht es dringend **Fachgeschäfte für Erwachsene**. Diese stellen ein attraktives und niederschwelliges Angebot für Menschen dar, die wenig oder nur selten konsumieren.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ca. **2/3 der Cannabiskonsumenten** zu dieser Gruppe der **sporadischen Nutzer** gehören. Bietet man dieser Mehrheit der Konsumenten **kein sinnvolles Angebot**, werden sie ihre **Nachfrage** weiterhin **auf dem Schwarzmarkt decken!**

Ein **legales Angebot** von kontrollierter Ware in Fachgeschäften stärkt somit direkt den Verbraucherschutz bei einem Großteil der Konsumenten in Deutschland. **Produkte von geprüfter Qualität** inklusive Produktdeklarierung ermöglichen einen **verantwortungsvollen Umgang mit Cannabis** und schützen Konsumierende vor Streckmitteln, Verunreinigungen oder Schimmel, wie es häufig bei Schwarzmarktware der Fall ist.

